

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 162. Ratssitzung vom 30. Januar 2013**

### **3565. 2011/420**

#### **Postulat der FDP-Fraktion vom 09.11.2011:**

#### **Signalisation an der Rosengartenstrasse, Herstellung des ursprünglichen Zustandes**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Roger Tognella (FDP)** begründet namens der FDP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1952/2011): Nach Abschluss der Sanierung der Hardbrücke hat man die Verkehrsregelanlagen nicht zurückgebaut. Dies führt zu Rückstau bis tief in den Milchbuckeltunnel hinein. Der Rückbau wäre ein wichtiger Beitrag zur Verflüssigung des Verkehrs. Stockender Verkehr belastet die Umwelt und bringt der Stadt Zürich nichts. Für die Lichtsignalanlage besteht gar keine Rechtsgrundlage, weshalb wir erwägen, in dieser Sache den Bezirksrat einzuschalten; er soll uns Auskunft darüber geben, ob die Massnahme rechtens ist oder nicht.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Daniel Leupi:** Die Dienstabteilung Verkehr hat das Regime am 26. Oktober 2011 ausgeschrieben. Die FDP kann den Brief an den Bezirksrat gern schreiben. Auf dieser Achse sind weitere Baustellen geplant, deshalb hat man es verkehrstechnisch als sinnvoll erachtet, die Achse weiterhin zu bewirtschaften. Das Verkehrsverhalten ist ein Stück weit abhängig von einer gewissen Kontinuität, deshalb wäre ein vorläufiger Rückbau nicht gut. Zudem könnte der Verkehr im Kreis 3 gar nicht abfliessen. Das Regime soll auch deshalb auf der Achse bleiben, weil der Verkehr nach Passieren der ersten Ampel bekanntlich fliesst. Würde man die Achse hingegen ungesteuert lassen, wären verstopfte Knoten die Folge.*

Weitere Wortmeldungen:

***Mauro Tuena (SVP):** Das Lichtsignal verursacht Rückstau bis über das Glattzentrum hinaus zum Brüttiseller Kreuz. Es handelt sich dabei aber nur um eine erste Verkehrsbehinderungsmassnahme; weitere Massnahmen, wie z. B. Fussgängerstreifen, sind geplant. Die Auswirkungen auf den Verkehr bis weit über die Stadtgrenzen hinaus sind unbestritten massiv. Die Situation liesse sich nur mit dem Waidhaldentunnel wirklich*

beruhigen. Dieser würde für einen flüssigen, anwohner- und umweltfreundlichen Verkehr sorgen. Der Stadtrat muss auf jeden Fall damit rechnen, dass ihm der Regierungsrat einen Strich durch die Rechnung machen wird. Das Lichtsignal wurde ausdrücklich nur temporär aufgestellt, deshalb muss es jetzt auch wieder entfernt werden.

**Simone Brander (SP):** Das Postulat ist irritierend: Lichtsignale dienen ja gerade der Verflüssigung des Verkehrs. Die Anlage verhindert Stau auf der Hardbrücke und auf der Seebahnstrasse. Die Stadt wird von einem Hochleistungssystem mit Nordring, Westring und Uetlibergtunnel umgeben; Durchgangsverkehr durch die Stadt soll nicht mehr möglich sein. Ein Abbau des Lichtsignals würde sowohl im Kreis 3 als auch auf der anderen Seite ein Chaos verursachen. Ebenfalls irritierend ist, dass die FDP-Fraktion 2010 den stadträtlichen Gegenvorschlag zur Initiative «Sofort-Massnahmen Zürich Nord-West» unterstützt hat; diese fordert ja zwei Verkehrsregelungsanlagen einschliesslich die zugehörigen Fussgängerstreifen. Wir lehnen das Postulat ab.

**Roland Scheck (SVP):** Die Kapazität der Nord-West-Achse soll mittels punktueller Massnahmen Schritt für Schritt reduziert werden. Dazu gehören unter anderem das neue Tram «Hardbrücke», ein Spurabbau auf der Bucheggstrasse, ein Veloweg «Hardbrücke», neue, lichtsignalgesteuerte Fussgängerübergänge, eine Busbevorzugungsanlage und ein Dosierungssystem. Der Gipfel dieser Salami-taktik sind tatsächlich die provisorischen Lichtsignalanlagen im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke, die jetzt einfach zum Definitivum erklärt werden. So wird die Nord-West-Achse in den nächsten Jahren buchstäblich lahmgelegt werden. Das ist verantwortungslos und wird grossen volkswirtschaftlichen Schaden für den ganzen Kanton anrichten.

**Markus Knauss (Grüne):** Die Westtangente ist ein Anachronismus, da sie bisher nicht vom städtischen Strassensystem erfasst wird. Gemäss dem kantonalen Richtplan müsste der Stau eigentlich ausserhalb des Siedlungsgebiets stattfinden. Die Stadt schottet sich überhaupt nicht ab; pro Tag fahren 600 000 Autos in die Stadt hinein und hinaus. Das Lichtsignal hat durchaus positive Wirkungen auf den Verkehrsfluss. Die Stadt braucht ein flüssiges Strassenverkehrssystem, d. h. eines mit Lichtsignalanlagen. Wir lehnen das Postulat ab.

**Christian Traber (CVP):** Die CVP unterstützt das Postulat. Das erste Lichtsignal trägt durchaus zur Verflüssigung des Verkehrs bei. Uns geht es aber vor allem um das zweite Lichtsignal stadteinwärts; dieses macht heute keinen Sinn mehr und wird auch im Falle weiterer Baustellen keinen Sinn machen. Zwischen den beiden Lichtsignalen steht man grundsätzlich. Wir bitten den Stadtrat deshalb, zumindest das zweite Lichtsignal zu überprüfen.

**Severin Pflüger (FDP):** In Frage steht die Rechtsgrundlage für das bestehende Verkehrsregime. In der von Stadtrat Daniel Leupi unterschriebenen Verfügung heisst es «bis zum Abschluss der Belagsanierung Rosengartenstrasse». Dieser Zeitpunkt ist nun einmal verstrichen, deshalb sollte man jetzt entweder zurückbauen oder aber neu verfügen. Mit einer neuen Verfügung würde sich unser Brief an den Bezirksrat erübrigen. Wir sind aber klar gegen eine Einschränkung des Verkehrs auf der Rosengartenstrasse. Auf



3 / 3

*dieser wichtigen innerstädtischen Achse sollte der Automobilverkehr so offen wie möglich sein, damit er nicht in die Quartiere ausweicht, wo er mehr stören würde.*

Das Postulat wird mit 45 gegen 74 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat